VALÉE DE LA WARCK

Photo : Erny Schmit

rungen der Hôteliers auf ein Minimum, aber dieses Minimum muß wenigstens zugestanden werden im Interesse unseres Tourismus sowohl, wie auch im Interesse des Hôtelwesens.

Wir wollen bloß, da wir nicht in Einzelheiten eingehen können, die Grundforderung dieses Statuts hervorheben, daß nur der ein Hôtel eröffnen und ausbeuten kann, der dazu die notwendigen Qualifikationen besitzt. Es darf nur das Etablissement den Namen "Hôtel" tragen, das tatsächlich dem Sinn der Bezeichnung entspricht durch die Einrichtungen und Bequemlichkeiten, die der Fremde von einem Hôtel verlangt. Unser Statut ist so abgefaßt, wie es in der Hauptsache in allen Ländern besteht, die dem Tourismus ihre Aufmersamkeit widmen, das sind beinahe alle europäischen Länder. Bis jetzt besteht ein solches Statut in 12 Ländern.

Eine sehr wichtige Angelegenheit ist für den Tourismus die Publizität. In diesem Augenblick vollzieht sich nach und nach ein Zusammenarbeiten aller auf diesem Gebiet bei uns tätigen Organismen. Wir betreiben durch den Kanal des "Centre des Villes" eine kollektive Propaganda, der wir natürlich eine besondere Wirksamkeit zusprechen.

Aber sehen Sie doch die Länder, die den Tourismus besonders pflegen. Was sind unsere Werbemittel gegen die ihrigen. Wo bleibt bei uns vor allem das Radio, dieses modernste und ungeheuer durchschlagende Werbemittel? Wir haben eine Sendestation, die ganz Europa dominiert und haben es bis jetzt noch nicht erreichen können, daß sie als touristisches Werbemittel für unser Land Dienst tut. Hoffen wir, daß es in diesem Jahre geschieht.

Und wo soll die Werbeaktion vor allem geschehen ? Durch unsere Geldwährung, die um 25 Prozent höher stabilisiert ist als die unserer westlichen Nachbarn, haben wir natürlich von diesem Kundenkreis einen starken Prozentsatz eingebüßt. Wir müssen uns deswegen an die Länder wenden, die nicht mit diesen Bedenken zu rechnen brauchen, also an Holland, England usw. In diesen Ländern muß eine sehr intensive Propaganda für unsern Tourismus gemacht werden.

Und dann dürfen wir gerade für die Kundschaft dieser Länder nicht vergessen, von dem engherzigen, kleinbürgerlichen Standpunkt etwas abzuweichen, der bis jetzt galt. Es fehlt bei uns an Attraktionen, die der "Großtourist" verlangt. In Belgien z. B. hat man die Bedenken nicht, man läßt dort den Fremden seine kleinen Leidenschaften am Spieltisch befriedigen, um einstweilen nur von diesem Punkt zu reden.

Und weiter gibt es da eine Unmenge von kleinen Dingen, die bei uns fehlen, die aber für die Bequemlichkeit des Fremden notwendig sind.

Es ist doch leicht möglich, durch eine strammere Reglementierung den unerträglichen Nachtlärm z. B. auf ein Minimum zu reduzieren, Radio, Autos und dergleichen müssen eben auf unsere Gäste Rücksicht nehmen.

Dasselbe gilt für das kunterbunte Stationnieren an Plätzen, die für den Verkehr freiliegen sollen. Das ist eine Frage, die durch die Verkehrspolizei in den größeren Ortschaften im Handumdrehen gelöst werden kann.

Und nun kämen wir zu einer Frage, die auch die übrigen Organismen, die sich mit dem Tourismus befassen, zu lösen versuchen : Die Schaffung eines "Conseil Supérieur du Tourisme".

In diesem Augenblick ist diese Frage bestimmt spruchreif. Denn immer wieder müssen wir betonen, daß der Tourismus zu den lebenswichtigen Faktoren unserer nationalen Wirtschaft gehört. Deswegen muß unsere Regierung sich beraten lassen durch die Kompetenzen, auf diesem Gebiet wie auf anderen. Dieser Oberste Rat soll der Regierung Vorschläge unterbreiten, die er im Verein und auf die Initiative der einschlägigen Organisationen ausarbeitet.

Im Anschluß an diesen Vorschlag machen wir Sie noch aufmerksam auf einen unbegreiflichen Mangel, der ebenfalls im Interesse des Tourismus behoben werden soll. Wir besitzen nämlich keine Statistiken über die Werte, die unser Land durch den Tourismus gewinnt. Statistiken sind aber in diesem Falle die einwandfreisten Beweise für oder gegen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß sie für den Tourismus sprechen würden, aber wir möchten damit ein für allemal der Oeffentlichkeit und den maßgebenden Stellen beweisen, welchen Beitrag die Fremdenindustrie bereits heute für unsere volkswirtschaftliche Bilanz bedeutet, und welche Rolle sie darin spielen könnte, wenn eine rationelle und zeitgemäße Durchorganisierung in die Wege geleitet würde.

Sie sehen, daß wir nicht von einem engherzigen Standpunkt ausgehen, sondern vor allem den Tourismus als solchen mit allen Mitteln zu fördern versuchen. Wir verlangen vom Staat nicht, wie andere Stände, die durch Krisenzeiten zwischen Hammer und Amboß gerieten, finanzielle Unterstützung. Uns genügt es, und es ist uns auch finanziell gewiß damit geholfen, wenn im Interesse des Fremdenverkehrs alle die Anregungen, die wir Ihnen dargelegt haben, und die ganz gewiß auf Ihrer Umfrage beim "Centre des Villes" und andern Einrichtungen und Vereinen, die in diesem Sinne tätig sind, bekräftigt und auch ergänzt werden, so rasch wie möglich zur Tatsache werden. Manchem Hôtelier, der seinen Betrieb der modernen Zeit und den Anforderungen des Tourismus entsprechend neu einrichten und stark belasten mußte, wird dann eine schwere Last vom Herzen fallen und dieser materielle Erfolg, den der Einzelne buchen kann, wird sich in unserm Lande auswirken zu dem, was uns allen vor Augen schwebt :

Eine neue Einnahmequelle."

M. W.